

# Die drei K's einmal anders

In Ketsch geht die Kirche ins Kino: Projekt verbindet Filmkunst mit der Pastoral

**Kleine, leise Filme und danach eine Diskussion mit Filmemachern oder Betroffenen: Das ist das Konzept des Kirchenkinos in Ketsch, in seiner Art das Einzige in der Erzdiözese. In der jüngsten Ausgabe zeigt man dort die Kurzfilmreihe „Augenblicke“.**

Von Maria Engel

Feine, rote Samtessel statt Holzbänken, breite Armlehnen anstelle von schmalen Knieschemeln, Montagabend, nicht Sonntag früh. Anhören tut sich das nach Kino statt nach Kirche. Tatsächlich ist es Kirchenkino. Ketscher Kirchenkino, um genauer zu sein – in der Erzdiözese weit und breit das Einzige seiner Art.

Seit fast zehn Jahren schon gibt es die ungewöhnliche Partnerschaft in der kleinen Gemeinde südlich von Mannheim: Kirche zu Besuch im Kino – Kino, das Kirche willkommen heißt.

Heute ist es wieder soweit, der erste Filmabend im neuen Jahr steht bevor. Aber ehe sich die roten Samtreihen füllen muss noch die Technik hergerichtet werden, wollen Plakate aufgehängt, Programme verteilt und Gäste begrüßt werden. Dominik Gehring hat alle Hände voll zu tun. Der junge Gemeindeassistent ist es, der das Kirchenkino organisiert, Filme herausucht, Menschen einlädt. „Wir sprechen Leute aller Couleur an“, erklärt er. „Religiöses um die Ecke zu transportieren, das ist unsere Stärke.“

## In Momenten werden Menschen zu Monstern

Gezeigt werden hier alle ein bis zwei Monate die kleinen, leisen Filme. Das ist die eine Spezialität des Kirchenkinos. Die andere ist die, dass niemand am Ende mit seinen Eindrücken allein nachhause gehen muss. „Wir brauchen jemanden, der beim Verdauen hilft“, sagt Dominik Gehring, und deshalb lädt er



Foto: Engel

Kirche (nicht nur) für Cineasten. Sie organisieren das Ketscher Kirchenkino: Gemeindeassistent Dominik Gehring und Moderatorin Doris Steinbeißer.

jedes Mal Ehrengäste ein, die nach der Vorstellung ihren besonderen Blick auf das Gesehene werfen und mit den Zuschauern ins Gespräch kommen. Als „Ziemlich beste Freunde“ im Ketscher Kirchenkino lief, saßen im Publikum zwei Männer mit körperlicher Behinderung. Zwei, die etwas zu erzählen hatten, die wissen, wie es ist, einen Film über einen Rollstuhlfahrer aus dem Rollstuhl heraus anzusehen.

Heute Abend stehen gleich eine ganze Reihe cineastischer Kunstwerke auf dem Programm. „Augenblicke“ heißt die Sammlung an Kurzfilmen, die ein Auswahlgremium der Deutschen Bischofskonferenz, mit dabei Dominik Gehring, jedes Jahr zusammenstellt. Eine Mischung aus Ernst und Komik, dramatischen Momentaufnahmen, grotesken Zeichentrickeinlagen und alltäglich vertrauten Szenen, die man schon tausendmal gesehen zu haben meint. Filme, die manchmal kürzer sind als ihr eigener Abspann – „Augenblicke“ eben. Da werden Helden innerhalb von Momenten zu Monstern. Da glaubt man, die schwüle Luft sofort auf der Haut zu spüren, wenn die Kamera sich schwer atmend durch den afrikanischen Blätterwald schlägt. „Wir suchen Filme heraus, die einen wertschätzenden Blick auf Menschen wer-

fen, die kinotauglich sind und die das Leben in allen Facetten zeigen“, erzählt Gehring.

Mit einer der traurigeren Facetten hat sich Christoph von Zastrow beschäftigt. In seinem preisgekrönten Film „Wenn Bäume Puppen tragen“ geht es um die rituelle Beschneidung von afrikanischen Mädchen. Aus dem Chiemgau ist der Drehbuchautor

extra angeeignet, um dem Ketscher Publikum im Nachgespräch beim „Verdauen“ zu helfen. Woher hat er die Ideen genommen? Was symbolisiert die mystische junge Frau, die im Dschungel Puppen entführt? Wo liegt die Grenze zwischen Kultur und Menschenrechten? Christoph von Zastrow hat einen halben Schritt in die Märchenwelt gewagt, um seine Botschaft herüberzubringen. Seine Devise ähnelt ein wenig der des Kirchenkinos: „Wir müssen einen Weg finden, darüber zu reden, ohne darüber zu reden.“

## Auch die Münchner brauchen ein Kirchenkino

Dass dieses Konzept aufgeht, belegen schon die Zahlen: Einmal war es so voll im Saal, dass manche Kirchenkinobesucher nur noch auf dem Boden Platz bekamen, und mit 120 Zuschauern schneidet auch die Kurzfilmreihe „Augenblicke“ an diesem Montagabend nicht schlecht ab. Der Besuch aus Bayern ist begeistert. Sein Plan steht bereits: Das Münchner Erzbistum braucht auch ein Kirchenkino.

## Filmreihe „Augenblicke“

Die nächsten Aufführungen der Kurzfilmreihe „Augenblicke“ sind (soweit bis Redaktionsschluss bekannt):

■ Offenburg, Katholisches Zentrum St. Fidelis, Dienstag, 19. Februar, 19.30 Uhr.

■ Mannheim, Ökumenisches Bildungszentrum „sanctlara“, Dienstag, 26. Februar, 18.30 Uhr.

■ Haslach, „Rio Scala“-BZ OG, Mittwoch, 27. Februar, 19.30 Uhr.

■ Rastatt, Citypastoral, Schlossstraße 4, Samstag, 9. März, 19.30 Uhr.

■ Weil am Rhein, Gemeindehaus der Seelsorgeeinheit, Samstag, 9. März, 20.00 Uhr.

■ Karlsruhe, Landesmedienzentrum, Donnerstag, 14. März, 19.00 Uhr.

■ Eberbach, Pfarrheim, Freitag 22. März, 19.30 Uhr.

■ Heidelberg, Karlstor Kino, Samstag, 23. März, 19.30 Uhr.

■ Tauberbischofsheim-Dittigheim, Vitussaal, Samstag, 27. März, 19.30 Uhr.

■ Freiburg, Kandelhofkino, Mittwoch, 17. April, 19.00 Uhr.

■ Mosbach, Bildungszentrum, Mittwoch, 17. April, 19.30 Uhr.

■ Kehl, Kinocenter, Donnerstag, 18. April, 19.30 Uhr.

■ Müllheim, Central-Theater, Dienstag, 23. April, 20.15.

■ Buggingen, Kino im Rathaus, Freitag, 26. April, 20.15 Uhr.

■ Pforzheim, kommunales Kino, Sonntag, 28. April, 17.00 Uhr.

Aufführungen sind geplant in Buchen (14. März) und Kenzingen. Weitere Infos unter: [www.mediathek-freiburg.de](http://www.mediathek-freiburg.de)